

Neubau (Nordost).

I. Rückblick und Ausblick.

Vom Herausgeber.

Der Schluß des zurückliegenden Sommerhalbjahres wurde gekennzeichnet durch die Abschiedsfeier für die jungen Kameraden Kinzelbach, Wolff, Haeberlin, Godeffron, Petholk und von Scherbening, die nun nach vollendetem Lehrgang hinaus ins Leben traten.

Eine besondere Ehre und Freude wurde uns im August noch zuteil durch den Besuch und die Besichtigung der Anstalt und aller ihrer Betriebe seitens des Ministerialdirektors im Reichskolonial-Amt, Herrn Dr. Conze, der in eingehendster Prüsung und lebhafter Anteilnahme sich über unsere Einrichtungen, Lebensbedingungen und Arbeiten unterrichtete und der Kolonialschule mit sichtlichem Wohlwollen seine Anerkennung für die hiesigen Arbeiten und Bestrebungen zum Ausdruck brachte.

Die sonst übliche Feier des Ernte sestes mußte dieses Mal leider auf den Beginn des Wintersemesters verschoben werden, da infolge der ungünstigen Witterung bei Beginn der Ferien die Ernte erst zum kleinen Teil geborgen war und wir, uns nicht entschließen konnten, nach dem Vorgang der Stadt Witzenhausen das Erntesest vor Beginn der Ernte als Abschlagszahlung im voraus zu seiern.

In das neue Winterhalbjahr traten wir mit der jett hoffentlich tatsächlichen Höchstzahl von 86 Schülern ein.

Die Eröffnungsfeier mußte hinausgeschoben werden, weil gleich im Anfang ernste Trauerpflicht an uns herantrat durch das Abscheiden unseres Protektors, des Borsigenden des Kuratoriums, Seiner Durchlaucht des Fürsten Wilhelm zu Wied. Der Besdeutung dieses Hohen Gönners und treuen Förderers der Kolonialsschule wird an anderer Stelle gedacht. (S. 10. 11.)

Die Kolonialschule war bei der Beisetzung auf Schloß Monrepos bei Neuwied durch den Borsitzenden des Kuratoriums, Herrn Scheidt, Herrn Generaloberarzt Dr. Redeser und den Direktor vertreten.

An dem Sarge wurde ein Kranz niedergelegt.

Um 2. November konnten wir dann endlich froh und dankbar, nachden alle Frucht, einschließlich der Futterrüben und Kartoffeln, geborgen war, unser Erntefest in der üblichen Form, die aber der Jahreszeit entsprechend einige notwendige Abänderungen ersuhr, seiern, mit schlichtem Erntesestzug, Dankseit im Innenhof, Kaffeetrinken in der Reithalle, Tanz im Eßsaal, Abendessen wiederum in der Reithalle und weiterem vergnügtem, frohem Tanz bis nach 10 Uhr. Die Meinung der Sachkenner ging dahin, es sei noch nie so nett und fröhlich gewesen beim Erntesest wie dieses Mal.

Am Abend vorher hatte die Eröffnungsfeier stattgefunden, die dieses Mal besonders verschönt wurde durch die Anwesenheit einer Anzahl alter Kameraden. Es erfreuten uns durch ihren Besuch: Süttenhain, Klimowik, Gerth, Quank, Kaker, Michaelis, Bernoully

und von Scherbening.

Leider waren einige andere alte Kameraden, die ihren Besuch beabsichtigt und in Aussicht gestellt hatten, verhindert, so auch von Hennig, der einige Wochen vorher mährend der Ferien zu unserer

Freude hier plöklich auftauchte.

Die Gelegenheit der Anwesenheit der alten Kameraden benutten wir zu einer Besprechung über allerlei uns angehende Angelegenheiten, in erster Linie die des Berbandes Alter Herren. Nähere Mitteilungen darüber werden in dem Sonderberichte an die Berbandsmitglieder gemacht werden. Hier sei nur darauf hingewiesen, daß von einer Seite der Bunsch geäußert wurde, die nun schon gegen die ursprünglichen Kracke'schen und Bernoully'schen sehr vereinsachten Satzungen noch mehr zu vereinsachen, um jedem, der Lust hätte, die Möglichseit zu geben, dem Berbande beizutreten. Bon anderer Seite, und zwar der Mehrzahl, wurde dagegen geltend gemacht, daß uns nicht daran liegen könne, die Zugehörigkeit zum Berbande lediglich zu einer Formsache zu machen und möglichst zu erleichtern.

Die Tatsache, daß einige frühere Kolonialschüler z. B. in Kamerun, sich dort nicht bewährt haben, wurde an der Hand von Briefen erörtert, dabei auch auf die eigenartig schwierigen Bershältnisse in einzelnen Bezirken von Kamerun hingewiesen. Andererseits wurde die ersreuliche Tatsache, ebenfalls an Hand von Briefen und Anerkennungsschreiben von mehreren Gesellschaften, auch an Hand von Auskünsten durch Beamte, Farmer usw. festgestellt, daß

sich die weit überwiegende Mehrzahl unserer Kameraden draußen vortrefflich bewährt habe, so daß disher die Kameruner Ersahrungen sast als eine seltsam berührende Ausnahme glücklicherweise angesehen werden können. Immerhin muß die Tatsache, daß einige, die unserem Kreise früher angehört haben, im Lause der letzten vier Jahre sich und uns keine Ehre draußen gemacht haben, uns zur ernsten Wahnung und Warnung dienen. Für Leute freilich, die man draußen als zu uns gehörig ansah, obgleich sie hier gescheitert und teilweise sogar sehr energisch von uns abgeschüttelt waren, können und wollen wir nach wie vor keine Verantwortung übernehmen.

Wie nun in unseren Erfahrungen immer wieder Ernst und Freude gemischt sind, so empfanden wir es auch jetzt wieder doppelt dankbar, in der Nachwirkung des Besuches Ihrer Majestät der Kaiserin sowohl in Allerhöchst uns gewährter besonderer Gunst und Hüle, wie auch in gnädigsten Worten des gewiß zu werden, daß Seine Majestät der Kaiser und Ihre Majestät die Kaiserin der Deutschen Kolonialschule Ihr Allerhöchstes Wohlwollen gnädigst

zuwenden.

Auf unseren Geburtstagsglückwunsch an Ihre Majestät die

Raiserin erhielten wir das nachfolgende Schreiben:

"Ihre Majestät die Kaiserin und Königin haben mich beaufetragt, der Deutschen Kolonialschule für die zum Geburtstage dargebrachten Glücke und Segenswünsche Allerhöchsten freundlichen Danf auszusprechen. Der Besuch der Schule in diesem Sommer ist Ihrer Majestät eine große Freude gewesen. Gottes Segen möge bei ihr und allen denjenigen sein, welche in unsere Kolonien hinausegehen und dort Borkämpfer des Deutschtums werden.

Der Kabinetsrat : v. Einem, Kammerherr."

Die Kameraden daheim und draußen, wie alle Glieder und Mitarbeiter der Deutschen Kolonialschule wissen, was sie einem Werke schuldig sind, das sich bewußt sein muß, unter den Augen des gesamten Bolkes zu stehen und diesem von der höchsten bis zur niedrigsten Stelle verantwortlich zu sein.

